№ 125. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 18. October.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Nach der in Braunschweig erscheinenden deutschen Reichstagszeitung lautet der zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Vertrag vom 30. Sept. im Auszuge:

§. 1. Oesterreich und Preußen übernehmen bis zum 1. Mai 1850 die Ausübung der Centralgewalt für den deutschen Bund.

§. 2. Der Zweck des Interims ist die Erhaltung des deutschen Bundes.

§. 3. Während des Interims bleibt die deutsche Verfassungsangelegenheit der freien Vereinbarung der deutschen Fürsten überlassen.

§. 4. Wenn bei Ablauf des Interims noch nichts definitiv entschieden ist, erfolgt eine Verlängerung dieses Traktats.

§. 5. Die bisherigen Geschäfte der Centralgewalt werden einer Bundes-Kommission übertragen, welche ihren Sitz in Frankfurt nimmt und aus je zwei Mitgliedern von Preußen und Oesterreich besteht. Die übrigen Regierungen können sich gemeinschaftlich vertreten lassen.

§. 6. Die Bundes-Commission faßt ihre Beschlüsse nach gemeinsamer Berathung. Im Falle sie sich nicht zu vereinigen vermag, erfolgt die Entscheidung in Verständigung der Regierungen von Oesterreich und Preußen.

§. 7. Sobald die Zustimmung der Regierungen zu diesem Vorschlage erfolgt ist, wird der Reichsverweser seiner Würde entsagen und sie in die Hände des Kaisers von Oesterreich und Königs von Preußen zurückgeben.

Gegeben Wien, den 30. September 1849.

Graf Bernstorff. Fürst Schwarzenberg.

Danzig. Dort befindet sich ein k. Commissarius, welcher Holz kauft zum Bau zweier Kriegs-Dampfschiffe von 180 Pferdekraft und 170 Fuß Länge. — Königsberg. Die Schützengilde hat Sr. Maj. dem Könige zum 15. Oktober eine Gratulationsadresse geschickt. — Koblenz. Der Prinz von Preußen wird für die nächste Zeit im dortigen Schlosse residiren. —

Sachsen. Dort sind 307,850 auf dem Lande und 170,260 in den Städten stimmberechtigte Staatsbürger; darunter zählt man c. 300,000 von der Klasse der Grundbesitzer und 150,000 andere Einwohner.

Oldenburg. Im Großherzogthum beabsichtigt man jetzt durch Errichtung einer Staats-Irren-Anstalt einem fühlbaren Mangel abzuhelfen.

Frankfurt a. M. Für das Interim sollen bestimmt sein: General Haynau, v. Werner, österreichischer, v. Peucker und v. Alvensleben preußischerseits.

Baden. In Mannheim wurde am 11. Oktbr. der dortige Bürger Streuber kriegsrechtlich auf Bestätigung des Großherzogs erschossen.

Würtemberg. Am 9. Oktober ist der frühere Abgeordnete Rösler von Oels gegen eine Kaution von 800 Fl. freigelassen worden.

Baiern. Der Abgeordnete Schüler wird gewarnt, die Reise zu der zweiten Kammer nicht anzutreten. — Am 15. Oktbr. erfolgte die feierliche Enthüllung des Standbildes des Tonmeisters Orlando di Lasso auf dem Odeonplatze zu München.

Oesterr. Kaiserstaat.

Ueber den Tod des Grafen Ludwig Batthyany wird erzählt: „Gegen 6 Uhr Abends hatte sich der Graf so weit erholt, daß er, von dem ihn begleitenden Geistlichen am Arme geführt und die Unterstützung des auf der andern Seite beigehenden Arztes ablehnend, die Treppe hinabwanken konnte. Er war schwarz gekleidet, sein Haupt bedeckte eine lichtblaue mit Silber gestickte Mütze. Der üppige Vollbart hing, rasch ergraut, um das bleiche verwilderte Antlitz. In der Nähe der Mauer, welche der Sandstätte zugekehrt ist,

wurde angehalten. Man verband dem Verurtheilten die Augen mit einem weißen Tuch, die Jäger schlugen an und zielten so sicher, daß der Graf, kaum daß die Decharge verhallt war, leblos, ohne Zucken am Boden lag. Seine letzten Worte waren eine einfache Bitte um Beschleunigung des Todesschusses und lauteten: „Allez, allez, Jäger!“ — In Tyrol eifern die Geistlichen sehr gegen das einzige liberale Blatt im Lande; sie haben einen Preis auf dieses Blatt, „die Insbrucker Zeitung“, gesetzt, und geben für jedes zerrissene Blatt 20 Kreuzer C.=M. Das machte die Bauern erst aufmerksam auf das Blatt; sie kaufen sich dasselbe, zerlegten es unter einander und tragen es dann zum Geistlichen, um sich das Geld zu holen. — Der Plan der großen Truppenaufstellung in Böhmen ist wieder aufgegeben, und haben alle dorthin bestimmte Truppen Ordre zum Rückmarsch bekommen. — In Arad sind folgende 9 ungarische Generale, welche sich bei Vilagos mit ergaben: Damjanics, Kiß, Leiningen, Vetter, Vecsey, Pöltenberg, Nagy=Sandor, Lenkay, Aulich, kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt. — Ungarn wird in 10 Distrikte getheilt werden, so daß wo möglich alle Nationalitäten getrennt sind. — Man spricht mit großer Gewißheit davon, daß Kossuth sich bereits zur See befinde, und daß die ungarischen Kron=Kleinodien bereits in England angekommen seien.

Frankreich.

Vom hohen Gerichtshof zu Versailles wurde in der Sitzung vom 10. Oktober die Frage: 1) Ist der Angeklagte schuldig, im Mai 1848 ein Attentat begangen zu haben, um die bestehende Regierung zu stürzen; 2) ist er schuldig, versucht zu haben, die Bürger gegen einander zu bewaffnen? von den Geschworenen mit 23 Stimmen Mehrheit mit „Ja, er ist schuldig“ beantwortet und Huber zur Deportation verurtheilt. —

Spanien.

Die Nachrichten aus Madrid gehen bis zum 7. Oktober. Der General Odonell soll den General Cordova in Italien ersetzen. Die Cortes werden zum 30. Oktober einberufen.

Belgien.

Der permanenten Deputation des Provinzial-Rathes des westlichen Flandern sind 20000 Franken als Beitrag zu den Kosten für die in dieser Provinz errichteten Lehrwerkstätten und zum Ankauf vervollkommneter Instrumente bewilligt worden.

Einheimisches.

Der bisherige Lehrer in Sacro, Christ. Friedr. Schichold, ist als Schullehrer und Organist an der evangelischen Schule und Kirche zu Lohsa, im Kreise Hoyerswerda, bestätigt worden.

Der Kaufmann E. Fellgiebel zu Schönberg ist zur Uebernahme einer Agentur für die Geschäfte der magdeburger Feuer=Versicherungs=Gesellschaft ermächtigt. — Der Mühlenbesitzer Wetzko zu Neustadt und Döschke, Kreisgerichtsbezirk Spremberg, ist als Schiedsmann bestätigt. — Ebenso der Kaufmann Jaesrich zu Reichenbach O./L. als Rathmann.

Se. Majest. der König hat dem Förster Finne zu Sorauer Wald bei Sorau das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Schwurgerichts=Sitzung vom 12. und 13. October.

Die diesmalige Session schloß mit einem großartigen Processe. Es waren nämlich der Justizrath und Stadtverordneten=Vorsteher Paschke, Bürgermeister Radicke, Kaske, Wölfer, Rathmänner, Just, Kämmerer, Kupkow, Moll, Buntebart, Kotschote, Werner, Schmidt, Stadtverordnete, und Berth, Cantor zu Muskau, vor dem Gerichtshofe, angeklagt: „des Hochverrathes.“ Die Staats=Anwaltschaft wurde geführt durch den Ober-Gerichts=Assessor Starke aus Rothenburg; der Gerichtshof war zusammengesetzt aus den Kreisrichtern: Direktor König (Präsident), Mosig, Paul, Zehrfeld, zur Hellen. Die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Hermann, Uttech aus Görlitz, und Haak aus Glogau.

Nachdem die üblichen Förmlichkeiten abgemacht, wurden folgende Geschworene ausgeloost: Gutsbesitzer Augustin, Commercienrath Gevers, Tuchfabrikant Matthäus, Scholtiseibesitzer Hermann, Ober=Steuer=Controleur Berndes, Gasthofsbesitzer Gründer, Stadtrath Hortzschansky, Müllermeister Sorge, Großbauer Arlt, Kämmerer Richtsteig, Oberdirektor Bethe, Maurermeister Nestler.

Die Anklageschrift der Ober=Staats=Anwaltschaft gründete sich darauf, daß die obengenannten Magistrats= und Stadtverordneten=Mitglieder zu Muskau, nebst dem Cantor Berth, in Folge des Beschlusses der preuß. National=Versammlung vom 15. Novbr. 1848: „Das Ministerium Brandenburg ist nicht berechtigt, über die Staatsgelder zu verfügen und die Steuern zu erheben, so lange die Versammlung nicht in Berlin ihre Berathungen frei fortsetzen kann,“ zur Ausführung geschritten seien. Der Angeklagte, Justizrath Paschke, hatte am 18. November durch ein amtliches Schreiben an den Magistrat zu Muskau die Berufung einer gemeinsamen Versammlung des Magistrats und der Stadtverordneten zu Muskau beantragt, welche um 6 Uhr Abends zusammentrat und den Beschluß faßte, „die Steuern so lange in Muskau zu verwahren, bis der Konflikt zwischen der National=Versammlung und dem Ministerium beseitigt sei.“ Es wurden Schreiben an den Landrath des

rothenburger Kreises, v. Ohnesorge, den Landes-Aeltesten der Oberlausitz, Grafen Löben, den Steuer-Einnehmer Florian zu Muskau erlassen und angezeigt, daß die Steuern einstweilen in Muskau aufbewahrt werden würden, und dies durch ein Plakat bekannt gemacht. Der ꝛc. Florian wurde aufgefordert, seine Kassenbestände an den Magistrat zur Aufbewahrung abzuliefern. Zugleich wurde beschlossen, eine Sicherheits-Kommission niederzusetzen, für welche der Justizrath Paschke eine Instruktion ausarbeitete, eine solche in der Sitzung vom 19. Novbr., und eine solche in den Personen: des Bürgermeister Radicke, Schmidt, Kupkow, Cantor Berth, Conditor Ditzmann (?) niedergesetzt. Als Stellvertreter: Justizrath Paschke, Kaufmann Sallmann. Hier ward auch beschlossen, dies dem Magistrate zu Breslau mitzutheilen, damit ein gemeinsames Handeln stattfinde.

Cantor Berth schrieb noch an demselben Tage mehrere Briefe, wovon zwei, der eine durch den Cantor Kuhnt zu Seifersdorf, an den er gerichtet war, in die Hand des Landraths zu Rothenburg kamen. In letzteren war in heftigen und aufgeregten Worten der Wunsch ausgedrückt gewesen, Volksversammlungen abzuhalten, und in solchen zur Steuerverweigerung, und, wenn es nöthig werden sollte, zur Bewaffnung aufzufordern. Als die Reichsversammlung in Frankfurt a. M. am 20. Novbr. 1848 den Beschluß gefaßt hatte, die Steuerverweigerung der berliner Abgeordneten vom 15. Novbr. für ungültig zu erklären, löste sich die Sicherheits-Kommission in Muskau auf, und die Steuern wurden sofort an die betreffenden Orte abgeführt. Die Staats-Anwaltschaft begründete die Anklage auf Hochverrath dahin, daß die angegebenen Beschlüsse von dem Grundsatze ausgegangen seien, durch Verweigerung der Steuern dem, von Sr. Majestät zufolge eines unbestrittenen Hoheitsrechtes der Krone ernannten, Staats-Ministerium das Regieren unmöglich zu machen, indem die Steuerzahlung die vornehmste Bedingung des Staatslebens sei; daß durch diese Verweigerung das Bestehen der absoluten Monarchie, denn eine solche habe bis zum 5. December 1848 bestanden, gefährdet, und der Umsturz dieser Verfassung angebahnt sei, was in die Kategorie des §. 92. vom Hochverrathe gehöre. Daß die Angeklagten die Auktorität des Ministeriums gänzlich gemißachtet, beweise die an die National-Versammlung erlassene Adresse vom 11. Novbr. 1848.

Nach Vorlesung der Anklageschrift und der in ihr angezogenen Dokumente nebst mehreren anderen belastenden und entlastenden Schreiben (das Protokoll vom 25. November 1848, wonach die Sicherheits-Kommission aufgelöst wurde), ward die Sitzung auf eine Viertelstunde bis 12 Uhr vertagt und dann mit Vernehmung der Angeklagten wieder begonnen.

Die Angeklagten gaben im Allgemeinen die vorgelegten Dokumente als richtig zu, ebenso die Thatsachen der Anhaltung des Geldes und der Sicherheits-Kommission, sie bestritten aber sämmtlich, daß diese Handlungen zu den Schlüssen des Staatsanwalts berechtigten; im Gegentheil hätten sie bei der herrschenden Aufregung kein anderes Mittel gewußt, beim Mangel irgend welcher materiellen Hülfe, das Staatseigenthum zu sichern; endlich sei ihre Ansicht, daß sie nichts Strafbares begingen, durch die Erklärung des Ober-Präsidenten Pinder vom 17. November bestätigt worden. Cantor Berth erklärte, daß er allerdings diese Briefe geschrieben, daß aber eine ähnliche Absicht zu Grunde gelegen; er habe gerade geglaubt, durch Anerkennung der Beschlüsse der National-Versammlung und durch Ausführung derselben die constitutionelle Monarchie zu sichern gegen die Reactionsbestrebungen der Camarilla. Wie richtig seine Ansichten schon damals gewesen seien, das bewiesen täglich die Kammer-Verhandlungen, aus welchen klar hervorgehe, welche mächtige Partei im Staate bestehe, welche selbst alle Verheißungen Sr. Maj. des Königs auf alle mögliche Weise zu paralysiren und zu nichte zu machen bemüht sei.

Um 3 Uhr ward die Sitzung bis um 5 Uhr vertagt. Der Präsident erklärte, das nun noch die Beweisaufnahme nöthig sei; solche bestehe in diesem Falle a) aus Urkunden, die theils schon vorgelesen seien, theils noch zum Vortrage kommen würden, und den muskauer Kämmerei-Rechnungen, b) aus Zeugenvernehmung. Er schloß an diese Erklärung den Vortrag eines Berichtes über die dermaligen muskauer Verhältnisse.

Zeuge Sametzky erklärte, daß er nur zufällig bei der Versammlung vom 18. nicht, bei der vom 19. dagegen zugegen gewesen sei und nicht unterschrieben habe, weil dies gegen seine Grundsätze sei, und sich überhaupt in dem damaligen Zeittreiben nicht gefallen habe; protestirt hätte er nicht gegen die Beschlüsse, sondern nur gesagt, man solle auf die größeren Städte warten, was denen geworden, würde auch Muskau werden. Seine Worte seien wohl von einigen jungen Leuten, aber nicht von den Angeklagten belächelt worden. Der Polizei-Inspektor Kliehm, als zweiter Zeuge, kannte nur die Adresse an die National-Versammlung, von den übrigen Vorgängen habe er nur gehört, so, daß er es beschwören könne, sei nichts zu seiner Kenntniß gekommen. Daß die Steuern in Muskau immer durch den Magistrat eingezogen worden seien, wisse er. Die übrigen Zeugen wußten nichts zu berichten, was besonders gravirende Umstände hinzufügen konnte, außer daß der Actuarius Sehmis behauptete, Justiz-Rath Paschke habe den Landleuten, die zu ihm gekommen seien, gerathen, keine Steuern mehr zu bezahlen, wovon jedoch der Zeuge Littmann, welcher mit in Einem Zimmer bei Paschke gewesen zu sein behauptete, während Sehmis im Nebenzimmer war, nichts gehört haben wollte. Der Zeuge Belack wollte

auch etwas derartiges gehört haben, konnte sich aber nicht mehr bestimmt ausdrücken. Diesen Aussagen standen die der Entlastungszeugen entgegen.

Am 13. früh 9 Uhr begann die Verhandlung mit dem Vortrage des Staats-Anwalts, über den wir aber eben so wenig, wie über die geistreichen Reden der Herren Vertheidiger Hermann und Haak hier näher referiren können, da wir von unserem Platze verdrängt wurden. Nur das glauben wir hier anführen zu müssen, daß Herr Rechts-Anwalt Haak vorzugsweise für den Cantor Berth sprach. Wenn das Gerücht begründet ist, daß ein hier anwesender Stenograph die Reden der Herren Uttech und Hermann stenographirt hat, würde er durch deren Veröffentlichung zweifellos sich ein Verdienst erwerben. Die um 1 Uhr vertagte Sitzung ward um 3 Uhr wieder aufgenommen, und das Plädoyer fortgesetzt durch Herrn Rechts-Anwalt Uttech, der sich namentlich über die politischen Begriffe der Gegenwart und über die Definition von Hochverrath verbreitete. Die Staats-Anwaltschaft nahm hierauf nochmals das Wort und faßte die Angriffe der Vertheidiger zusammen, machte jedoch die Geschworenen namentlich hier noch darauf aufmerksam, daß in dem vorliegenden Falle Milderungsgründe vorhanden seien und jedenfalls die Gnade Sr. Majestät des Königs schließlich nicht fehlen würde. Dies griff namentlich Rechts-Anwalt Hermann auf mit dem Bedeuten, daß die Milderungsgründe ja nicht die Geschworenen veranlassen sollten, das „Schuldig" auszusprechen, die Strafe sei auch bei Milderungsgründen dann noch eine enorme. Er hoffe, daß der Spruch der Geschworenen nicht erst die Gnade Sr. Majestät nothwendig machen werde; ebenso verwahrte sich Rechts-Anwalt Haak ausdrücklich gegen diese Milderungsgründe.

Hierauf faßte der Präsident König in einer höchst klaren und scharfen Rede die Sachlage der ganzen Verhandlung zusammen und ging zur Fragestellung über, welche nach einer heftigen Debatte zwischen der Staats-Anwaltschaft und den Vertheidigern endlich durch Beschluß des Gerichtshofs folgendermaaßen entschieden ward:

I. Sind die Angeklagten (Paschke ꝛc.) schuldig, ein Unternehmen, welches auf den gewaltsamen Umsturz der Verfassung des Staats hinzielt, begangen zu haben?

II. Sind mildernde Umstände vorhanden?

a) in Rücksicht darauf, daß für den Staat keine nachtheiligen Folgen entstanden sind,

b) in Rücksicht darauf, daß die Angeklagten durch die Erklärung des Ober-Präsidenten Pinder vom 17. November 1848 sich zu ihrer Handlungsweise veranlaßt finden konnten,

c) in Rücksicht auf die damals allgemein herrschende Aufregung.

Die Geschworenen zogen sich hierauf zurück und erklärten nach kurzer Berathung durch ihren erwählten Obmann, Herrn Richtsteig, das „Nicht-Schuldig" für alle Angeklagten. Das Publikum lauschte mit steigender Erwartung, namentlich auf den Ausspruch über den Cantor Berth, als dieser gleichlautend mit den anderen war, wäre bald ein stürmischer Jubel ausgebrochen, wenn nicht rasche Ermahnungen vieler Anwesenden die schnelle Unterdrückung des Beifalls bewirkt hätte. Mit der ersten Frage fielen auch die übrigen, und so war dieser denkwürdige Proceß beschlossen.

Inserat.

Bürgerliches. Mit vollem Rechte beklagt sich der ehrliche Bürger über die furchtbare Vermehrung von Neuanziehenden, welche die Firma: „Candidat der Armenpflege" auf der Stirn tragen. Die Gesetzgebung ist für diese Leute sehr günstig, und unsere Behörden haben deshalb eine Petition an die Kammern gelangen lassen, damit diese Gesetze geändert werden.

Leugnen läßt sich's aber nicht, daß wenn hiesige Bürger nicht diesen Leuten den nöthigen Vorschub thäten, diese Gesetze so nachtheilig nicht einwirken könnten. Menschen aus der Ferne, die nichts als gewöhnlichste Handarbeit, wie sie hier von Hunderten gut und billig verrichtet wird, verrichten können, nimmt man in Arbeit und entläßt sie selbst nicht, wenn die augenscheinliche Gefahr vorhanden ist, ja sogar dann nicht, wenn ausdrückliche Aufforderung geschieht, sondern verhöhnt noch die Warnung: daß hierdurch der Stadt eine Last aufgebürdet werde! — Das nennt man Bürgersinn; das heißt den Eid halten, worin der Bürger geschworen hat, der Stadtgemeinde Bestes zu fördern. An Unterbeamten gewisser Büreau's fehlt es so wenig, als an Winkelschreibern, welche den Eindringlingen mit ihren Federn behülflich sind, und namentlich geschieht dies — um der Paar Silbergroschen Schreibegebühren wegen. — Also auch hier gilt der Spruch: Werdet besser, bald wird's besser sein!

Publikationsblatt.

[4884] **Oeffentliche Stadtverordneten=Sitzung
Freitag den 19. October, Nachmittags 3 Uhr.**

Berathungsgegenstände liegen vor: über die Dienstländereien der neuen Unterförster=Etablissements, — Submissionen wegen Naturallieferungen für das Kranken= sowie das Zwangsarbeits= und Waisenhaus, — Packhofssache, — Felsenkeller in Hennersdorf, — Pfandgelder, — Pachtrestgelder, ꝛc. ꝛc. Weiteres laut Anschlag. Der Vorsteher.

[4907] Zum meistbietenden Verkaufe einer Quantität Stockholz auf Lichtenberger und Lauterbacher Reviere stehen am 29. und 30. October c. früh von 9 Uhr ab in den betreffenden Schlägen Termine an, zu welchen Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verkauf am 29. d. Mts. auf erstbenanntem Reviere im Schlage beginnen wird.

Görlitz, den 15. October 1849. Die städtische Forstdeputation.

[4869] Mehrere Fischwaaten, für Hälter= und Teichfischerei, liegen zum billigen Verkauf bei E. B. Gerste in der Petersgasse. Görlitz, den 15. October 1849.

Die Armen=Arbeiter=Beschäftigungs=Commission.

[4375] **Nothwendiger Verkauf.**

Die Gartennahrung des Gärtners Johann Gottfried Schimm zu Ober=Pfaffendorf No. 38. daselbst, abgeschätzt auf 1375 thlr. zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe und Hypothekenschein, soll am 10. Januar 1850 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Görlitz, den 5. Septbr. 1849. Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

[3841] Das dem Johann Gottfried Burkhardt gehörige, sub No. 1068. hierselbst gelegene, gerichtlich auf 705 thlr. abgeschätzte Haus soll auf den 30. November 1849, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und neuester Hypothekenschein sind in unserer III. Kanzlei=Abtheilung einzusehen.

Görlitz, den 2. August 1849. Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

[3842] **Nothwendiger Verkauf.**

Das Bauergut No. 58. zu Markersdorf Kloster Antheils, des Bauers Johann Gottfried Junge, abgeschätzt auf 8715 thlr. 24 sgr. 2 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 14. März 1850, von Vormittag 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Görlitz, den 5. August 1849. Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

[4864] **Nothwendige Subhastation.**

Das dem vormaligen Gasthofsbesitzer Ferdinand Gustav Pilz gehörige Backhaus No. 18. zu Neu=Kuhna, gerichtlich auf 650 Rthlr. abgeschätzt, soll auf den 4. Februar 1850, von Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und neuester Hypothekenschein können in der III. Abtheilung unserer Kanzlei eingesehen werden.

Görlitz, den 29. Septbr. 1849. Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

[3750] **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Gottlieb Salomo Witschel gehörige Häuslerstelle No. 162. und die Landung No. 165. in Berna, erstere auf 1298 thlr. 10 sgr., letztere auf 225 thlr. gerichtlich abgeschätzt, sollen am 19. November c., Vormittags 11 Uhr, in unserm Parteienzimmer subhastirt werden. Die Taxe und Hypothekenscheine liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Seidenberg, den 1. August 1849. Königl. Kreisgerichts=Commission.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4885] Herzlichen, innigen Dank allen den lieben Freunden und Freundinnen, so wie den Herren Lehrern, den Lehrerinnen und gesammten Mitschülerinnen, welche sich so theilnehmend bei dem so unerwartet erfolgten Tode unsrer verklärten **Selma**, sowohl durch Ausschmückung des Sarges, als auch durch so zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, bewiesen. Nicht minder sind wir den Herren Trägern zum herzlichen Danke verpflichtet, welche durch freundliche Begleitung am Sarge ihre Theilnahme so liebevoll an den Tag legten. Wohlthuend überraschte uns endlich die zarte Aufmerksamkeit einiger unbekannten Freundinnen, welche das Grab unsrer theuren, unvergeßlichen **Selma** in einen Blumengarten verwandelt hatten. Möge der Höchste Sie Alle vor so herbem Verluste bewahren.

Meilly nebst Frau.

[4749] **Bekanntmachung.**

Ein Kapital von **1000** thlrn. ist künftiges Neujahr 1850 gegen gute Hypothek auszuleihen. Da dieses Kapital einer Commun gehört, so ist dasselbe, bei pünktlicher Abzahlung der Zinsen, einer baldigen Kündigung nicht unterworfen. Das Nähere dieserhalb ist in der Expedition d. Anz. zu erfragen.

[4865] **200 Thaler** sind auf ein ländliches Grundstück und ganz sichere Hypothek sogleich zu verborgen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition des Anzeigers.

[4908] Es können 100, 200, 300, 500, 700, 1000 und 2000 Rthlr., jedoch nur gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden. Außerdem empfiehlt Grundstücke zu deren Ankauf in Görlitz der Agent **Stiller**, Vorderhandwerk No. 399.

[4849] Ein starker und ganz gesunder Nußbaumstamm, sowie einige andere Stücke derselben Holzart, ferner mehrere ebenfalls gesunde und starke Lindenstämme, und circa 7 Klaftern Linden-Brennholz, werden Sonntag den 21. Octbr. Nachmittags 3 Uhr auf dem Pfarrhofe zu Friedersdorf a. d. Landskr. gegen baare Bezahlung versteigert werden.

[403]

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,

bestätigt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. Juni 1848.

Gewährleistungs-Kapital 2 Mill. Thaler Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert Mobiliar, Ernte, Vieh, Inventarium und Gebäude zu angemessenen billigen Prämien auf ein Jahr bis zu sieben Jahren und auf beliebig kürzere Zeit. Wer auf fünf Jahre versichert und für vier Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das fünfte frei. Wer auf sieben Jahr versichert, für sechs Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das siebente frei und außerdem eine Vergütigung von 10% auf den Prämienbetrag.

Antrags-Formulare sind auf meinem Bureau, Langengasse No. 197., eine Treppe hoch, entgegen zu nehmen, und werde ich bei Ausfertigung derselben gern hülfreiche Hand leisten, so wie über alles das Geschäft Betreffende bereitwilligst Auskunft ertheilen.

Görlitz, im Januar 1849. **H. Breslauer**, Hauptagent.

[4522] Beste steyr. **Futterschneiden** in verschiedenen Größen empfiehlt
Julius Krummel, Obermarkt No. 22.

[4879] Achromatische und gewöhnliche Fernröhre, Jagd- und Theater-Perspective in allen Größen, fein abgezogene Reiszeuge, Spiritus- und Bierwaagen mit Temperatur, sowie Essig-, Lauge- und alle andere Flüssigkeitswaagen, Thermometer und Barometer empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. A. Würfel, in der Steingasse.

[4847] Aecht astr. Caviar, Elbinger Neunaugen und Schweizer Absinthe empfing
F. Sölling.

[4521] Mein Lager von gußeis. **Säulen, Eremitagen, Etagen-** und **Kochofen** erlaube ich mir als bestens assortirt zu empfehlen, ebenso gußeis. verzierte **Kohlenkasten, Feuergeräthständer** nebst der dazu gehörigen Zange, Hacke und Schaufel in Stahl und Messing.

Julius Krummel, Obermarkt No. 22.

[4848] Marinirte Heringe sind zu haben bei **F. Söllig.**

[4851] **Russisch marinirte Heringe,** deliciös, à Stück $1\frac{1}{4}$ sgr., und **Düsseldorfer Mostrich** in schöner kräftiger Waare, das Pfund $7\frac{1}{2}$ sgr., bei

H. F. Lubisch, Demianiplatz.

[4887] Brieftaschen, Cigarren-Etuis und Porte-Monnaies verkauft billigst

C. Röhl, auf dem Obermarkt.

[4837] **Die bekannten kräftigen Preß- oder Pfundhefen sind vom 16. d. Mts. ab wieder täglich frisch zu haben bei**

E. B. Gerste.

[4878] Bei der begonnenen rauheren Jahreszeit empfehle ich meine nach den Regeln der Physik und Angabe des Herrn Dr. Kallenbach construirten **Rheumatismusableiter**, sowohl in Form von Platten als von geschmackvollen Ketten. — Wenn ich sie auch nicht als Universalmittel gegen Cholera und alle übrige Krankheiten anpreisen kann, wie dies bei diesem Artikel jetzt so häufig geschieht, so haben dieselben doch erfahrungsmäßig gegen Zahn-, rheumatische und nervöse Schmerzen aller Art sich überaus heilsam gezeigt. Jedenfalls leisten sie bei einem ungleich billigern Preise mehr als die vielfach angerühmten sogenannten patentirten Ableiter ähnlicher Art. **Würfel**, Mechanikus.

[4852]

Die Weinhandlung

von

H. F. Lubisch, am Demianiplatz,

empfiehlt wiederum ihr wohlassortirtes Lager von feinsten Rhein- und Bordeaux-Weinen, sowie auch Weine geringerer Qualität zu den billigsten Preisen.

[4870] 2 eiserne Kanonenofen und 1 Blechofen sind zu verkaufen Neißgasse No. 343., 2 Treppen hoch.

Schweizer Gicht- oder Gesundheits-Sohlen,

pro Paar $7\frac{1}{2}$ Sgr. und 10 Sgr., empfiehlt der Buchbinder

[4867] **A. Wallroth** in **Schönberg.**

[4888] **Regenschirme** in Seide und Köper, mit Fischbein- und Stahlgestellen, zu soliden Preisen bei **C. Röhl**, auf dem Obermarkt.

[4898]

Ergebenste Anzeige.

Allen meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden offerire ich zu dem bevorstehenden Winter mein auf's Vollständigste assortirtes Lager aller Arten Kürschner-Waaren, von den kleinsten bis zu den größten und werthvollsten Arbeiten, sowohl zum freien Verkauf als auch auf Bestellungen, welche stets unter meiner Aufsicht und Leitung sorgfältig ausgeführt und möglichst befördert werden sollen.

Ganz besonders aber verfehle ich nicht darauf aufmerksam zu machen, daß ich alles Fellwerk in meiner eigenen Werkstatt durch besondere Reinigungs-Apparate, sorgfältige, zweckmäßige Behandlung und gute Gerbestoffe weich und geruchlos zurichten lasse; daher ich auch Jedermann versichern kann, daß dasselbe nicht, wie in den meisten Meßpelzen, hart, klebrig und mit ekelhaftem Geruch versehen ist. — Ferner erkläre ich noch, um öfteren Nachfragen zu begegnen, daß ich nie alte Pelze gegen neue vertausche oder gar kaufe, noch viel weniger aber Pelze zum Gebrauch verleihe.

Ernst Friedr. Thorer, Kürschnermstr., Brüderstraße No. 15.

[4896]

Große Umschlage-Tücher und Doppel-Shawls,

auch kleine wollene Tücher in schönster Auswahl offerirt zu den billigsten Preisen **J. Fränkel.**

[4894] Russische Pelze hat eine große Partie erhalten und verkauft selbige zu den möglich billigsten Preisen **Schmelzer**, Kürschnermstr.

[4868] **Wattirte Stepp=Röcke**
in sehr großer Auswahl empfiehlt **Adolph Webel**, Brüderstraße No. 16.

Mein vollständig assortirtes reichhaltiges Lager auf die vollkommenste Weise **geschliffener Augengläser**, in Gold, Silber, Schildkröt, Perlmutter, Horn, Neusilber und Stahl gefaßt, empfehle ich dem hiesigen Publikum angelegentlichst, versichernd, daß ich jede in Wahrheit bestehende Anforderung gewiß vollständig befriedigen kann.
Ich unterlasse jede Anpreisung, um so mehr, weil es nicht allein durch die langjährige Erfahrung bestätigt, sondern von wirklichen Sachverständigen hinlänglich anerkannt ist, daß ich nur das Beste, was es hiervon giebt, und zu reellen Preisen führe; auch mit der größten Bereitwilligkeit und möglicher Uneigennützigkeit zur Ermittelung des dem Auge wirklich Dienlichen jederzeit gewissenhaft beitrage.

Optikus und Mechanikus J. A. Würfel,
[4877] nicht mehr am Obermarkt, sondern:
Steingasse, im Hause des Herrn Stadtrath Thorer.

[4892] Um mein Lager von baumwollenen und wollenen Strumpfwaaren gänzlich zu räumen, verkaufe ich alle in dieses Fach einschlagende Artikel von heute ab bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.
Görlitz, Brüderstraße No. 8. **Julius Eiffler.**

[4895] Ganz frische **Elbinger Neunaugen und Caviar** sind stets zu haben bei **Paul**, in der Bierhalle, Petersstraße No. 276.

[4889] **Rohr= und Fischbein=Stöcke** in verschiedenen Stärken bei
C. Röhl, auf dem Obermarkt.

[4890] Täglich frische Pfundhefen bei **F. Blumberg**, Obermarkt No. 127.

[4911] Ein leichter einspänniger Plauwagen steht billig zum Verkauf in No. 612., Nikolaigraben.

[4855] **Für Zahn= und andere Patienten!**
Von **Berlin** zurück, werde ich von nun an stets in meiner Wohnung anzutreffen sein, und empfehle mich zum Einsetzen der schönsten **Pariser=** und **Londoner=Metalliques=Zähne**, zur ärztlichen Behandlung aller Zahnleiden, so wie zur chirurgischen Praxis.
Gebber, Wund= und Zahnarzt.
Neißstraße Nr. 350.

[4891] Kleine Sardellen=Heringe hat wieder erhalten und empfiehlt **Julius Eiffler.**

[4759] **Etablissements=Anzeige.**
Einem geehrten Publikum erlaubt sich Unterzeichneter sein am heutigen Tage eröffnetes
Kurzwaarenlager und Nadlergeschäft
zu empfehlen.
Die unmittelbare Verbindung mit den achtbarsten Handelshäusern giebt mir die Gewißheit, ein geehrtes Publikum mit **guter, neuester Waare** zu bedienen. **Arbeiten** in **Drath** und in dies Fach schlagende **Reparaturen** werden angenommen und, so wie alle **Handelsartikel**, zu den möglichst **billigsten Preisen** berechnet.
Görlitz, den 11. Oct. 1849. **Theod. Graser**, Nadlermstr.
Das Verkaufslokal befindet sich: **Obermarkt** im **Hause** des Herrn Buchdruckereibesitzer **J. G. Dreßler.**

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 125. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 18. October 1849.

[4899] **Firma's** in jeder Größe werden geschmackvoll in Gold= und farbiger Schrift gefertigt zu soliden Preisen von **G. Schirach**, Langengasse No. 149.

[4914] Auf vielfache Anfragen erlaube ich mir einem kunstliebenden Publikum anzuzeigen, um dem Wunsche mehrerer Kenner nachzukommen, daß der von mir selbst gefertigte messingne Kronleuchter in die Kirche zu Siegersdorf fertig ist, und den 18. und 19. d. M. zu Jedermanns unentgeltlicher Ansicht steht.

Zugleich erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß derartige Bronce= und Messingguß=Arbeiten von mir selbst sauber und gut gearbeitet werden, mit der Versicherung, selbige Sachen eben so schön und billig, als in größern und Residenzstädten herzustellen. **H. G. Gerste**,

Gürtler u. Gelbgießer, Jüdengasse No. 242.

[4897] **Wattirte Unterröcke**

habe eigends anfertigen lassen und offerire solche zu den billigsten Preisen.

J. Fränkel, Neißgasse.

[4816] **Etablissements=Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß ich eine

neue Mode=Schnittwaaren=Handlung

hierorts am **Obermarkt No. 24.**, im Hause des Herrn Stadtrath Thorer, etablirt habe. Das Lager ist auf das Beste mit allen zu diesem Fache gehörenden Artikeln assortirt, und empfehle ich selbiges, sowohl rücksichtlich der großen Mannigfaltigkeit, als auch besonders der guten Qualität der Waaren, zur geneigtesten Beachtung.

Durch langjähriges thätiges Wirken mit den Geschäftskenntnissen vollkommen vertraut, werde ich bemüht sein, durch die strengste Rechtlichkeit und promptste Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen stets zu rechtfertigen.

Görlitz, im October 1849. **M. Wieruszowski.**

[4900] Da ich am Obermarkte bei Herrn Buchhändler Koblitz einen Laden mit Butterbackwaaren, so wie auch für Brod und Semmel eingerichtet habe, so ersuche ich ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Auch können daselbst Bestellungen gemacht werden.

Carl Förster, Bäckermeister.

[4866] **Etablissements=Anzeige.**

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hierdurch bekannt zu machen, daß ich nächst meiner seit einer langen Reihe von Jahren in Sprottau bestehenden

Rum=, Sprit= und Liqueur=Fabrik

auch in Görlitz ein zweites Geschäft meiner Fabrikate

in dem Hause des Herrn Stadtrath Thorer, Steingasse No. 25.,

eröffnet habe. — Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das Vertrauen meiner geneigten Abnehmer durch strenge Reellität und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Görlitz, den 18. October 1849.

Firma: **J. Prager jun.**

in Görlitz, Steingasse No. 25.

[4901] Einem geehrten Publikum hierselbst mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Herren- und Damen-Schuhmacher etablirt habe, und bitte daher, bei solider und prompter Bedienung, um gütige Bestellungen. Meine Wohnung ist Ober-Langengasse No. 188. beim Tischlermeister Kühnel.

Karl Schmidt, Schuhmachermeister.

[4910] Einem verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Schuhmacher etablirt habe, und sowohl Stiefeln als Schuhe auf französische, englische und amerikanische Art, ingleichen auch feste dichte Wasserstiefeln und Galoschen fertige, und verbinde damit die ergebenste Bitte, mich mit Aufträgen zu beehren. Ich hoffe, sowohl durch gute, schöne und dauerhafte Arbeit, als auch durch prompte Bedienung und solide Preise die Zufriedenheit meiner verehrten Kunden zu erwerben. Meine Wohnung ist Klostergasse beim Klemptnermstr. Hrn. Richter.

Wilhelm Zink.

[4886] **Verpachtung einer Bäckerei.**

Die neu eingerichtete Bäckerei in dem Hause No. 842. in der Jacobsgasse hierselbst ist zu verpachten und sofort oder zum 1. Januar zu beziehen. Nähere Auskunft ist in dem Hause zu erfahren.

[4909] Ein Pianoforte wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

[4893] Hiermit erlaube ich mir den Herren Fleischern anzuzeigen, daß ich von jetzt an Borsten kaufe, Kammborsten so wie auch alle Seiten-Borsten. Auch kaufe ich Kälberblasen, Hasen- und Kaninchenfelle.

Schmelzer, Kürschner-Meister.

[4903] Ein schwarz- und weißfleckiger Kettenhund mit Halsband, männlichen Geschlechts, ist aus dem Hause Nr. 1016 b. auf den Bleichen entlaufen. Wem er sollte zugelaufen sein, wird gebeten, ihn daselbst abzugeben.

[4912] Es sind am 15. Oktober Abends 10 Uhr, beim Hofrevidiren und Zuschließen, ein Paar alte Stiefeln gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige bei genauer Angabe wieder erhalten in Nr. 468.

[4874] **Wohnungs-Veränderung.**

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich nicht mehr Hothergasse No. 671., sondern Bockgasse No. 527. wohne, und bitte um ferneres Wohlwollen.

Julius Nerling, Glaser.

[3238] Vorder-Handwerk No. 400. ist der zweite Stock zu vermiethen.

[3480] Eine Wohnung von drei Stuben mit Kammer und Küche ist zu vermiethen

untere Kahle No. 1075.

[4590] In dem Riedel'schen Hause No. 1082. in der Ober-Kahle ist ein Quartier von 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Administrator des Hauses, Schäfer, zu erfragen.

[4819] Die 2. Etage meines Hauses ist zum 1. Januar k. J. zu vermiethen.

H. F. Lubisch. Demianiplatz No. 411/12.

[4871] Eine Stube mit oder ohne Meubles ist sofort zu beziehen Handwerk No. 393.

[4872] Eine meublirte Stube mit Cabinet ist sogleich zu beziehen Jüdenring No. 182 f.

[4873] Am Niederthor No. 645. ist Stube mit Stubenkammer und Zubehör zu vermiethen und den 1. Januar zu beziehen.

[4881] In der kleinen Brandgasse No. 634 b. ist eine Stube nebst Stubenkammer und allem Zubehör zu vermiethen und zu Neujahr zu beziehen.

[4882] Zwei Stuben mit Meubles sind von jetzt ab zu vermiethen und bald zu beziehen

Bäckergasse No. 38., erste Etage.

[4902] **Unter=Langengasse No. 230.** ist eine meublirte Stube an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und gleich zu beziehen.

[4913] Hothergasse Nr. 673. ist eine große Stube zu vermiethen.

[4918] Petersgasse Nr. 276. sind 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere bei **J. G. Mühle**, Ober=Kahle Nr. 417.

[4880] Sonntag den 21. Oktober früh halb 10 Uhr findet Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde statt. **Der Vorstand.**

[4875] Ein guter Knabe rechtlicher Eltern kann als Hausdiener ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Wo? sagt die Exped. des Anzeigers.

[4904] Wir erlauben uns, dem Herrn Verfasser des Aufsatzes über den Umzug der Tuchknappen im Anzeiger Nr. 122. die bescheidene Anfrage zu thun, von wo aus der Herr Verfasser unsern Zug so genau beobachtet hat?

Unserer Ansicht nach muß derselbe wohl gar nicht zugegen, und überdieß noch falsch berichtet worden sein; — der Herr Verfasser scheint daran zu zweifeln, daß Methusalem der Erfinder der Tuchfabrikation sei, — wir bitten ihn daher recht herzlich, uns den wirklichen Erfinder zu nennen; — auch scheint es dem Herrn Verfasser lächerlich zu sein, wenn wir die Gerechtigkeit, Liebe, Freude und Gesang sinnbildlich darstellten, was bei einer so großen Gesellschaft, wie die unsere, in der Wirklichkeit nur wünschenswerth ist. — Das niedliche Webegeschirr wurde nicht, wie der Herr Verf. schreibt, von zwei Knaben, sondern von einem erwachsenen rüstigen Tuchknappen getragen und von zwei Knappen begleitet. Auf der Kehrseite der Fahne erblickte der Herr Verf. statt eines durchgesteckten Scepters durch die burgundische Krone einen durchgesteckten Zapfen, wie reimt sich der Zapfen zur Krone? — Der Name der achtbaren Stickerin unserer Fahne Amalie Hillert (nicht Hiller) befindet sich auf allgemeines Verlangen in der untern Ecke derselben eingestickt. Hinter den beiden Altgesellen hat der Herr Verfasser das Tischgesäß tragen sehen; wir müssen hier berichtigen, daß das Tischgesäß (die Gesellen=Deputirten) aus Leuten bestand, die alle gut zu Fuße und daher des Tragens nicht benöthigt waren. So viel uns bewußt ist, hat unser harmloses Fest weder Lächerliches noch Mißfälliges bei dem hiesigen Publikum erregt, und wir wundern uns um so mehr, daß es der Herr Verfasser lächerlich zu machen gesucht hat.

Görlitz, den 16. Oktober 1849. **Die Tuchknappen.**

[4917] **Warnung.**

Der bei Meister Brendel sen. in Görlitz in Arbeit stehende Fleischergeselle Wilhelm Bärmel erlaubt sich, wie unzählige Fälle beweisen, den Schlachtviehbesitzern ihr bereits an andere dgsige Fleischermeister verkauftes Vieh, was in der Regel noch einige Zeit im Stalle bleibt, durch allerhand Lügen und falsche Vorspiegelungen zu seinem Vortheil abzuschwindeln; als z. B., der wirkliche Käufer hole das erkaufte Vieh durchaus nicht ab, da er es nicht brauche, oder: der betreffende Fleischermeiste sei gestorben und seine Wittwe setze das Gewerbe nicht fort; ferner dadurch: daß sich Bärmel als Görlitzer Fleischermeister und dabei für den Meister desjenigen Gesellen ausgiebt, welcher für seinen Meister ein Stück Vieh behandelt und erkauft hat, und den Landwirth durch solche Anmaßung des Meistertitels und freche Lügen irre führt, daß er ihm dieses Vieh verabfolgt ꝛc. ꝛc. Auch mich hat jetzt der Bärmel auf diese Weise hintergangen und mich so frech belogen, daß ich ihm mein, dem Fleischermeister Prasse vorher verkauftes und zum Theil bezahltes Kalb um noch billigern Preis zu verabfolgen nicht umhin konnte. Da durch dergleichen Lug und Schwindelei die Viehverkäufer mit den ersten Käufern später wegen Schadenersatz oft in Prozeß gerathen können, der betreffende Fleischermeister und erste Käufer dadurch aber auch Schaden im Gewerbe erleidet und ihm durch diesen Menschen vergebliche Reisen und Zeitverlust verursacht werden, so habe ich mich verpflichtet gehalten, das resp. Publikum in solchen Fällen vor dem ꝛc. Bärmel zu warnen und zu dessen Erkenntniß seine Personbeschreibung beizufügen:

Bärmel ist aus Rothenburg, Kreis Grünberg, gebürtig, 26 Jahr alt, Fleischergeselle und nicht Meister, hat 5 Fuß 2½ Zoll, blondes Haar, freie Stirn, blaue Augen, gewöhnlichen Mund und Nase, gute Zähne, blonden Bart, starkes Kinn, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und mittle Statur. **J. Traug. Menzel**, Gärtner in Nieder=Sohra.

[4906] Kommenden Freitag ladet zum jungen Gänsebraten und Hasenbraten ergebenst ein
F. Knitter.

[4916] Sonntag, den 21. d. M., ladet zur Vorkirmesfeier und Tanzmusik ergebenst ein
Thomas in Rauschwalde.

[4915] Heute Donnerstag, den 18. October, Abends 7 Uhr, Karpfen braun- und blaugesotten.
Häse.



[4876] Künftigen Sonnabend, den 20. d. Mts., ladet Vormittags zum Wellfleisch und Nachmittag zur warmen Wurst ergebenst ein
Warnst am Fischmarkt.

Kommenden Sonntag ladet zur Vorkirmes ergebenst ein
[4905] **Ernst Strohbach.**

[4883] Kommenden Sonntag und Montag ladet von 7 Uhr ab zur Tanzmusik ergebenst ein F. Scholz.

Literarische Anzeige.

Bei **G. Heinze & Comp.** in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

Nieritz' Volkskalender für 1850.

Mit vielen Holzschnitten. 10 Sgr.

Der Bote. Volkskalender für 1850.

Geheftet 11 Sgr.
Durchschossen 12 Sgr. } Mit dem Kunstblatte: **„Die Kreuztragung Christi."**
Durchschossen $12\frac{1}{2}$ Sgr. Mit dem Kunstblatte: **„Er ist gerettet."**

Steffens' Volkskalender für 1850.

Mit 7 Stahlstichen und vielen Holzschnitten. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Breslauer Volkskalender für 1850.

Mit 8 Stahlstichen. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Frankfurter Volkskalender für 1850.

Mit 6 Stahlstichen. 10 Sgr.

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.